

Boden für die Landwirte sichern

Interview mit Prof. Dr. Fritz Schumann, Hauptgeschäftsführer
des Landesbauernverbandes Sachsen-Anhalt

Es hat den Anschein, als werde Boden in Deutschland knapp und knapper. Gilt das auch für Sachsen-Anhalt? Wenn ja, welche Ursachen sehen Sie dafür?

PROF. DR. FRITZ SCHUMANN: Boden wird tatsächlich immer knapper. Landwirtschaftliche Nutzfläche ist ein begrenzt vorhandenes natürliches Gut, das nicht vermehrbar ist, höchstens in seiner Fruchtbarkeit und Leistungsfähigkeit gesteigert werden kann. Da alle Baumaßnahmen und anderweitigen Nutzungen durch Infrastruktur, Parks, Landschaftselemente usw. auf der Fläche stattfinden, kommt es in Deutschland nach wie vor zum Flächenverbrauch von rund 80 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche pro Tag. Eine Neugewinnung durch Wiederbarmachung ehemaliger bebauter oder anderweitig genutzter Flächen ist marginal. Für Sachsen-Anhalt trifft das ebenfalls zu. Gerade mit bedeutenden Infrastrukturmaßnahmen, wie der A14 Nordverlängerung werden sehr stark landwirtschaftliche Nutzflächen in Anspruch genommen.

Welche Auswirkungen auf den Bodenmarkt registrieren Sie?

SCHUMANN: Sowohl die Kauf- als auch die Pachtpreise für Boden sind enorm angestiegen. In den letzten zehn Jahren ist eine Verdrei- bis Vervielfachung der Kaufpreise für Boden zu verzeichnen. Bodenpreise von 35.000 bis 40.000 €/ha sind an den Gunststandorten der Magdeburger Börde inzwischen Normalität. Daran ist nicht allein der Flächenverbrauch schuld. Viel stärker wirkt noch der Konkurrenzkampf von Landwirten um die Flächen. Großanbieter landwirtschaftlicher Nutzflächen haben mit Ausschreibungsverfahren und Bieterunden um den höchsten Preis, diese Preissteigerung enorm angeheizt.



Was bedeutet das für die Ökonomie und die Perspektiven der Landwirtschaftsbetriebe? Welche Handlungsoptionen bei der Sicherung der Flächen für die Produktion gibt es und was empfiehlt Ihr Landesbauernverband seinen Mitgliedern?

SCHUMANN: Mit Kaufpreisen über 20.000 €/je ha kann auch bei sehr guten Bodenbedingungen rein rechnerisch keine Rentabilität bei normaler Pflanzenproduktion erzielt werden. Die gegenwärtigen Preise für Getreide als Hauptkultur würden eine Amortisation des Bodenkaufs nicht ermöglichen. Da die meisten Betriebe Ergänzungskäufe tätigen, wird der aktuelle Bodenpreis aus Gewinnen der übrigen Flächen realisiert. Ein Riesensproblem besteht, wenn Pacht- und Bodenpreise generell auf das Niveau von BVVG-Preisen ansteigen würden. Damit wäre keine Rentabilität in der Marktfruchtproduktion mit Getreide, Zuckerrüben, Futterkulturen usw. gegeben. Mit Sonderkulturen und enormer Viehdichte über 2 GV/ha lassen sich vielleicht Bodenpreise oberhalb von 20.000 €/ha darstellen. Doch die sind

nicht überall möglich und auch nicht politisch gewollt. Wir haben es als Landwirte vor allem selbst in der Hand, die Bodenpreise zu beeinflussen, denn wir sind die „Bieter“ der hohen Preise.

Bodenverteilung und Entwicklung der Agrarstruktur hängen ja eng zusammen. Muss hier nicht auch die Politik aktiv werden? Welche Forderungen hat der Landesbauernverband an die Regierenden in Magdeburg, Berlin und Brüssel?

SCHUMANN: An die Politik muss die Forderung gehen, Rahmenbedingungen zu schaffen, die mittel- und langfristig vorhersehbar und stabil sind. Bodenkäufe und Pachten sind langfristige Entscheidungen, wenn Klarheit über die Entwicklung von Agrarbeihilfen besteht, dann nimmt das natürlich Einfluss auf Bodenkäufe. Ebenso wichtig ist eine Abgrenzung von potenziellen Käufen. Wenn ungehindert Fremdkapital, das nicht aus landwirtschaftlicher Tätigkeit entstammt und vor allem zum Zweck der Steuerersparnis und/oder der Anlagensicherung in landwirtschaftliche Flächenkäufe investiert werden kann, dann orientieren sich Bodenpreise nicht an der Ertragsmöglichkeit aus landwirtschaftlicher Produktion. Andererseits erscheint eine Eigentumsdiversifizierung im ländlichen Raum aber auch sinnvoll. Wichtig wäre eine politische Diskussion zur zukünftigen Entwicklung der Eigentumsstruktur an landwirtschaftlicher Nutzfläche. Steuerungsmöglichkeiten gibt es über das Grundstücksverkehrsgesetz und das Landpachtgesetz.

Das Gespräch führte Klaus Böhme, Briefe zum Agrarrecht.